

„Fürchte dich nicht!“

Liebes Gemeindemitglied,

In vielen Reaktionen auf die Ereignisse unserer Tage höre und lese ich viel Frucht und Angst. Manchmal äußert sich die Angst fast im erschrecktem Erstarren. Manchmal auch in schnellen Erklärungsversuchen und Theorien. Die Angst führt dazu, das Unbekannte irgendwie klein und in verdaulichen Portionen im Leben unter die Füße zu bekommen. Manchmal führt die Angst auch zu Aktionismus, möglichst viel Desinfektionsmittel, Klopapier und Nudel zu kaufen. Die Reaktionen, hinter denen die Angst und die Furcht stecken, sind vielfältig. Angst kann durchaus ein guter Ratgeber sein. Sie kann uns vor Bedrohungen schützen. Sie ist eine Kraft, die auf Abstand gehen lässt. Da gewinnen wir kurz Zeit um, wenn es gut geht, verantwortlich und lebenserhaltend zu reagieren. Die Angst ist nicht immer schlecht, aber sie braucht ein starkes gegenüber, damit sie sich nicht ausbreitet. Sie braucht wie bei einer Wippe einen Partner, der mindestens genauso schwer ist wie sie. Ich merke es selbst an mir: In dieser Zeit fällt es mir schwer, noch ein gutes Gegenüber für die Angst zu finden. Sie wirkt sehr massiv und sie führt zur Enge. In der Angst schließen sich die Hände und auch die Herzen, und aus der Angst kommt auch Gewalt. Das passiert schon jetzt überall, zu sehen in der verbalen Form im Internet gegenüber denen, die vermeintlich schuld sind, aber auch analog vor der letzten Packung Klopapier.

Angst führt zur Enge und zum Verschließen nicht nur der Hände sondern auch der Ohren. Haben sie mal versucht mit einem verängstigten Menschen zu reden, ihn mit vernünftigen Argumenten zu überzeugen, keine Angst haben zu müssen? Das ist kein leichtes Geschäft. Da braucht es Geduld. In meiner Angst fällt es mir schwer wirklich hinzuhören und hinzusehen. Die Furcht bringt mich dazu, mich abzuschließen zu verkriechen, so wie das Kind das Angst hat und sich versteckt.

In der Bibel kommt über 80 mal ein Wort vor, das für mich in diesen Tagen sehr wertvoll ist. Es ist kurz und klingt banal:

„Fürchte dich nicht!“

Wenn ich es höre, drängt sich mir die Frage auf: „Warum? Warum soll ich mich nicht fürchten?“ Es gibt doch genug Momente, die mir Angst machen, die mein Herz beschweren.

Ganz oft kommt dieser Satz zu Anfang eines Gotteswortes zu den Menschen, nicht als Ende einer logischen Begründungskette, warum man sich nicht fürchten sollte, sondern es eröffnet die Worte des Engels an Gideon, Abraham, Zacharias, Maria, Josef, Paulus. „Fürchte dich nicht!“ Noch vor aller Erklärung, kommt dieser Satz. Meist meint man, es muss gesagt werden, da Gottes Gegenwart den Menschen erschreckt. Aber ich finde es gibt auch einen anderen Grund:

Gott möchte den Menschen, dem er etwas sagen will, auch durch seinen Boten, zuerst einmal zum Hören bringen. Der Satz „Fürchte dich nicht!“ fordert heraus, lässt mich innehalten, auch in der Herausforderung, vor der Frage: „Warum denn?“ Ich halte an und höre zu. So ist der Weg aus der Furcht und der Angst nicht zuerst mit Argumenten gepflastert, sondern mit einem guten Wort, das

mich zum Hören bringt, das die Furcht und die Angst einen Moment zu Seite schiebt, damit ich bereit bin zu hören.

Paulus hatte auf seiner Missionsreise, als er Korinth erreichte, in einer Nacht eine Erscheinung. Das mag Schrecken genug gewesen sein, aber er hatte es auch so nicht leicht: Auf seiner Reise wurde er gefangen genommen, ausgestoßen, mit dem Tode bedroht. Die Angst kennt er und dann in der Nacht kommt die Erscheinung und Christus spricht zu ihm: „**Fürchte dich nicht!**“ Dann erst sagt er ihm, was er tun soll. Dann gibt er ihm einen Auftrag, Orientierung und Kraft, dann redet er davon, dass er bei ihm ist, dann ist er bereit, das Wort des auferstandenen Herrn zu hören.

Auch heute in unserer Situation bin ich froh um dieses Wort. Da öffnet Gott eine Tür für mich, einen Spalt breit: „**Fürchte dich nicht!**“ sagt er mir und ich kann durch sein Wort einen Moment die Enge verlassen und die Ohren und das Herz öffnen. Ich kann zuhören. Dieser Spalt reicht manchmal aus, um Zuversicht und Hoffnung stark werden zu lassen, damit die Wippe endlich wieder einmal auf die andere Seite geht.

„**Fürchte dich nicht!**“ sagt Gott auch zu Ihnen. Das dürfen Sie sich in einem Moment der Stille ruhig fünf Mal sagen und dann hören auf das was er, Christus, Ihnen sagen will.



Ihr Pfarrer Michel Debus

Es sprach aber der Herr durch eine Erscheinung in der Nacht zu Paulus: Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht! Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen, dir zu schaden.

Apg 18, 9-10

Weiterhin zu erreichen über Tel: 03662251325 und pfarramt@kirche-triebes.de

Weitere Worte über den Podcast der Kirchengemeinde www.kirche-triebes.de oder auf dem youtubechannel der Kirchengemeinde Triebes.